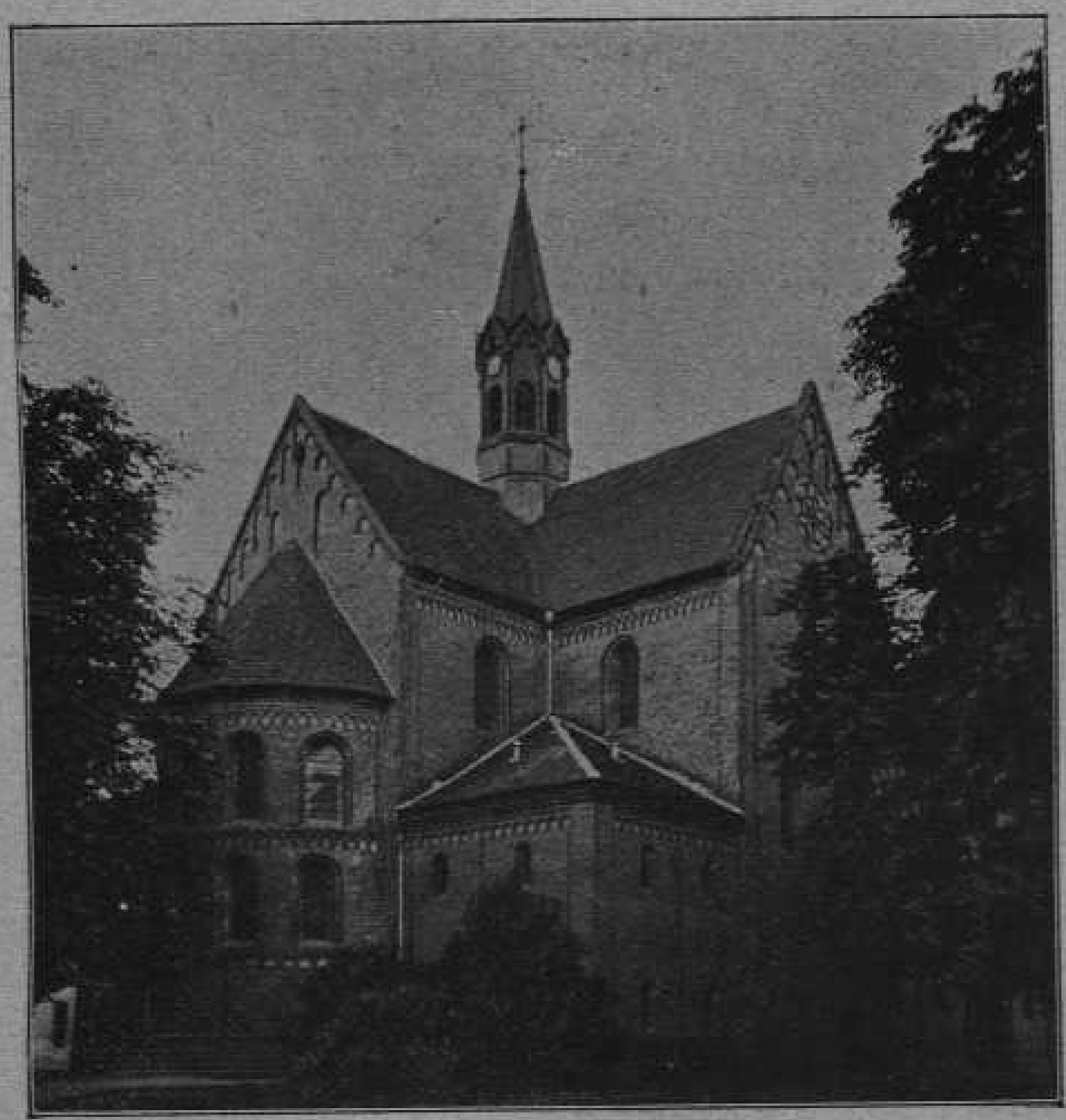
von friedlicher, versöhnlicher Gesinnung, benutzte der Bischof von Brandenburg zu Unterhandlungen mit Luther. Doch das Schicksal des Klosters war unter Joachim II. besiegelt; es half nichts, daß man dem Fürsten seine Schuldbriefe überreichte und dafür um Schutzbriefe bat; man ging zwar „auf das lindeste mit dem alten frommen Pater" um, nahm aber das Kloster immer mehr unter staatliche Aufsicht; und als Valentin 1542 die Augen schloß, wurde aus dem Kloster ein kurfürstliches Amt.



Die Kirche von Kloster Lehnin in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Nach einer photographischen Aufnahme von A. Lorentz in Wriezen.

Damit war seine selbstthätige historische Rolle beendigt; seine Beziehungen zum Fürstenhause blieben aber bestehen, wenn auch über ein Jahrhundert lang die Quellen davon schweigen. Die Stürme des großen deutschen Krieges trafen es hart; das Walten historischer Vergeltung fügte es, daß ein Sproß des alten, dem Kloster so feindlichen Geschlechtes der Rochows, Wichmann, als Amtshauptmann Lehnins in der Sorge für dasselbe durch plündernde Wallensteinsche Truppen fast sein Leben verlor. Zu erhöhter Bedeutung gelangte Lehnin, oder, wie es damals häufig genannt wurde, Nellin, erst wieder unter dem Großen Kurfürsten, der gern dort zur Reiher- und Hirschjagd weilte, und die Klostergebäude zum Jagdschloß umbauen ließ, in welchem die kurfürstliche Familie häufig vereinigt war. Dorthin eilten die jugendlichen Prinzen im Jahre 1667 ihrer sterbenden Mutter entgegen, dort begrüßten sie im folgenden Jahre die neue Mutter Dorothea. In Lehnin empfing der Kurfürst seine Schwester Hedwig Sophie von Hessen; als sie im folgenden Jahre darauf die Heimreise antrat, begleitete er sie wiederum dorthin in Gemeinschaft mit ihrer Tochter und dem

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342